

A close-up portrait of Klaas Stok, a man with dark hair and glasses, looking slightly upwards and to the right. He is wearing a dark t-shirt. The background is black.

KLAAS STOK
DIRIGENT

H - M O L L M E S S E

SAISON 18'19

30.09.18

ABO 1

NDR CHOR

SO 30.09.18 11 UHR
HAMBURG ELBPHILHARMONIE
GROSSER SAAL



H - MOLL MESSE

KLAAS STOK *DIRIGENT*
ROBIN JOHANNSEN *SOPRAN*
SOPHIE HARMSSEN *MEZZOSOPRAN*
JAKOB PILGRAM *TENOR*
ANDREAS WOLF *BASS*
CONCERTO KÖLN
NDR CHOR

Johann Sebastian Bach (1685—1750)

Messe h-Moll BWV 232

I. *Kyrie, Gloria*

Pause

II. *Symbolum Nicenum*

III. *Sanctus*

IV. *Osanna, Benedictus, Agnus Dei,
Dona nobis pacem*

Einführung um 10 Uhr im Kleinen Saal

FOTO:
JOACHIM DUSKE *TENOR*

NDRkultur

Das Konzert wird live auf NDR Kultur übertragen.
Einen Live-Stream vom Konzert können Sie auf
[ndr.de/chor](https://www.ndr.de/chor) anschauen.

CONCERTO KÖLN

Leidenschaftliches Musizieren und die Lust an der Suche nach dem Unbekannten sind die Markenzeichen von Concerto Köln. Seit mehr als 30 Jahren zählt das Orchester mit seinem unverwechselbaren Klang zu den führenden Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Unter den Dirigenten, mit denen das selbstverwaltete Ensemble kooperiert, finden sich Namen wie Ivor Bolton, Peter Dijkstra und Andrea Marcon. Die langjährige Zusammenarbeit mit René Jacobs ist durch preisgekrönte CD-Einspielungen dokumentiert, darunter Händels „Saul“ oder Grauns „Cleopatre e Cesare“. Concerto Köln interpretiert auch Standardrepertoire so spannend, dass man es wie zum ersten Mal hört. Mit „Wagner-Lesarten“ startete ein neues Projekt unter Kent Nagano, in dem Wagners „Ring“ aus dem Blickwinkel der historischen Aufführungspraxis neu gelesen wird. Das Ensemble erhielt Preise wie den Echo Klassik, den Grammy Award, den Diapason d’Or sowie den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.



VIOLINE I

Mayumi Hirasaki
Stephan Säger
Frauke Pöhl
Chiharu Abe

OBOE

Clara Blessing
Marie Reith
Stela Trambeva

FAGOTT

Lorenzo Alpert
Moni Fischalek

VIOLINE II

Jörg Buschhaus
Antje Engel
Hedwig van der Linde
Bettina von Dombois

HORN

Stephan Katte

VIOLA

Antje Sabinski
Claudia Steeb
Gabrielle Kancachian

TROMPETE

Ute Hartwich
Karel Mnuk
Ute Rothkirch

VIOLONCELLO

Alexander Scherf
Nick Selo

PAUKE

Stefan Gawlick

KONTRABASS

Jean-Michel Forest

ORGEL

Christian Richter

FLÖTE

Cordula Breuer
Marion Moonen

CEMBALO

Markus Märkl

ROBIN JOHANNSEN

SOPRAN

Die in Berlin lebende amerikanische Sopranistin Robin Johannsen startete im „Young Artist“-Förderprogramm der Deutschen Oper Berlin ihre Karriere, die sie schon bald an die großen internationalen Häuser führte, wie an das Théâtre de la Monnaie in Brüssel, das Concertgebouw Amsterdam oder die Pariser Philharmonie. Als regelmäßiger Gast tritt die Sopranistin mit Ensembles auf wie der Akademie für Alte Musik Berlin, B'Rock sowie Concerto Köln und arbeitet unter

Dirigenten wie Andrea Marcon, Alessandro De Marchi oder Christian Thielemann. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie auch mit René Jacobs und dem Freiburger Barockorchester, mit denen sie kürzlich im Festspielhaus Baden-Baden als Marzelline in Beethovens „Leonore“ begeisterte. Für ihre Konstanz in der Mozart-Einspielung „Entführung aus dem Serail“ unter René Jacobs gewann Robin Johannsen den Edison Classical Music Award.



SOPHIE HARMSEN

MEZZOSOPRAN

Die Mezzosopranistin Sophie Harmsen verbindet eine innige Liebe mit der Alten Musik, große Erfolge feierte sie bereits bei Soloabenden mit Concerto Köln. Bei Konzerten tritt sie unter Dirigenten wie Daniel Harding, Iván Fischer, Ádám Fischer und Thomas Hengelbrock auf, doch besonders ihre Ausstrahlung auf der Bühne begeistert Publikum und Kritiker, wie erst kürzlich als Dorabella in Mozarts „Così fan tutte“ unter René Jacobs. Mit ihm wird sie in dieser Saison auch ihr Debüt als Donna Elvira in „Don Giovanni“ geben und im Anschluss

mit Beethovens „Missa Solemnis“ auf Europa-Tournee gehen. Regelmäßig zu Gast ist die Mezzosopranistin auch auf Festivals wie den Salzburger Festspielen oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival. Ein Diapason d'Or krönt die Einspielung von Bruckners „Missa Solemnis“, in der Sophie Harmsen unter Łukasz Borowicz den Mezzosopran-Part singt. Das Hamburger Publikum kann Sophie Harmsen schon in den nächsten Monaten in Brahms' „Liebeslieder-Walzer“ mit dem Hamburg Ballett wieder erleben.



JAKOB PILGRAM

TENOR

Als gefragter Solist im In- und Ausland verfügt der Tenor Jakob Pilgram über ein fundiertes Wissen in der historischen Aufführungspraxis und arbeitete bereits mit Dirigenten zusammen wie Thomas Hengelbrock, Ton Koopman, Andrea Marcon, Alessandro De Marchi oder Hans-Christoph Rademann. Doch auch die zeitgenössische Musik reizt ihn, seit 2005 ist der Tenor festes Mitglied des Ensembles Origen, mit dem er an zahlreichen Urauf-

führungen mitwirkte. Im selben Jahr gründete Jakob Pilgram das professionelle Vokalensemble larynx, dessen musikalischer Leiter und Dirigent er seitdem ist. Außerdem ist er Mitglied mehrerer professioneller Vokalformationen wie dem Balthasar-Neumann-Chor. Bei Liederabenden tritt der Tenor zusammen mit dem Pianisten Mischa Sutter auf, das Duo gewann bereits verschiedene Preise bei internationalen Liedwettbewerben.



ANDREAS WOLF

BASS

Der junge Bassbariton Andreas Wolf ist ein häufiger Gast an den großen internationalen Konzert- und Opernhäusern und sang bereits unter Dirigenten wie William Christie, René Jacobs und Marcus Creed. Sein breitgefächertes Repertoire umfasst Auftritte als Leporello in Mozarts „Don Giovanni“ am Théâtre de la Monnaie in Brüssel ebenso wie die Rolle des Aeneas in Purcells „Dido and Aeneas“ mit Les Arts Florissants in New York und Moskau. Bei den Salzburger Festspielen trat er in Händels Oratorium „Belshazzar“ zusammen

mit dem RIAS Kammerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin auf, gefolgt von weiteren Aufführungen in Oslo und der Berliner Philharmonie. An der Mailänder Scala reüssierte der Bassbariton in Mozarts Großer Messe in c-Moll. In der neuen Saison geht Andreas Wolf als Ariodate in Händels „Xerxes“ mit dem Ensemble Il Pomo d'Oro unter Maxim Emelyanychev auf Europa-Tournee. Auch sein Hausdebüt an der Dresdner Semperoper steht mit der Rolle des Jupiters in Rameaus „Platée“ bevor.



KLAAS STOK

DIRIGENT



Klaas Stok übernimmt mit der Saison 18'19 als Chefdirigent die künstlerische Leitung des NDR Chores. Stilistische Vielfalt und ein Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik zeichnen Stoks Arbeit aus. Der niederländische Dirigent und Organist arbeitet mit zahlreichen hochkarätigen Chören und Ensembles zusammen. Seit 2015 trägt er die musikalische Verantwortung für den Niederländischen Rundfunkchor „Groot Omroepkoor“, langjährige intensive Zusammenarbeit verbindet Stok außerdem mit dem Niederländischen Kammerchor. Mit beiden Ensembles verwirklichte er maßstabsetzende Konzertprogramme und Einspielungen.

„**Bach**“, sagt **Klaas Stok**, „ist für mich das A und O der Musik.“ Mit dem NDR Chor verwirklicht er schon in seiner ersten Saison Bachs Opus summum der Messkompositionen, die h-Moll-Messe. Auch mit dem Chor Consensus Vocalis widmet Stok sich besonders der Pflege der Musik von Johann Sebastian Bach und experimentiert auch mal mit der Aufführungstradition. So leitete er an der Nederlandse Reisopera eine Bühnenproduktion der Johannespassion. Seine Aufführungen der Matthäuspassion in der Bergkerk Deventer fanden auch durch die besondere, kreuzförmige Aufstellung von Chören und Orchestern große Beachtung.

Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter bei seinen eigenen Chören dirigierte

Klaas Stok Ensembles wie etwa Collegium Vocale Gent, Capella Frisiae, Brabant Koor, Musicatreize, Cappella Amsterdam und dem Chamber Choir Ireland. Erfolgreiche Gastdirigate führten ihn darüber hinaus in jüngster Zeit zu den Chören des SWR, BR und NDR sowie zum Vlaams Radio Koor.

Klaas Stok wurde in Deventer geboren. Er studierte an den Konservatorien Arnhem, Den Haag und Rotterdam Dirigieren, Orgel, Cembalo und Improvisation. Als Organist gewann er mehrere Preise für Improvisation und Interpretation bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Er ist Organist an der berühmten Stadtorgel zu Zutphen. Stok ist Träger des Kulturpreises „Gulden Adelaar“ seiner Heimatstadt Deventer.

NDR CHOR



Mit dem ersten Abo-Konzert der Saison 18'19 schlägt der NDR Chor ein neues Kapitel seiner Geschichte auf: Das Antrittskonzert des neuen Chefdirigenten Klaas Stok ist zugleich die erste Eigenveranstaltung des NDR Chores im Großen Saal der Elbphilharmonie. Zwei der vier Abo-Konzerte finden künftig hier statt. Der NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Das Repertoire des 1946 gegründeten Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Chores aus. Diese Vielfalt und stilistische Beweglichkeit spiegelt sich auch in der 2009 gegründeten Abo-Reihe wider. Der NDR Chor ist fester Partner der NDR Orchester und konzertiert darüber hinaus mit führenden Ensembles der Alten und Neuen Musik sowie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Mariss Jansons, Paavo Järvi oder Stephen Layton geben dem Chor neue Impulse. Gern gesehener Gast ist der NDR Chor beim Schleswig-Holstein Musik Festival, den Händel-Festspielen Göttingen, Anima Mundi in Pisa und in Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Gesine Grube

Andrea Heinemeyer

Fabian Kuhnen

SOPRAN

Regine Adam

Sonja Adam

Minyoung Häger

Akiko Ito

Raphaela Mayhaus

Bettina Podjaski

Dorothee Risse-Fries

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Catherina Witting

ALT

Julie Caffier

Gesine Grube

Alexandra Hebart

Andrea Hess

Ina Jaks

Gabriele Betty Klein

Meredith Nicoll

Almut Pessara

Anna-Maria Torkel

Tiina Zahn

TENOR

Dantes Diwiak

Joachim Duske

Robert Franke

Keunhyung Lee

Christoph Leonhardt

Aram Mikaelyan

Michael Schaffrath

Victor Schiering

BASS

Dávid Csizmár

Andreas Heinemeyer

Mathis Koch

Fabian Kuhnen

Christoph Liebold

Andreas Pruys

Manfred Reich

Till Schulze

BACH IST SEIN A UND O

VOR SEINEM AMTSANTRITT ALS CHEFDIRIGENT VERRIET KLAAS STOK, WAS IHM SINGEN, DER IDEALE KLANG UND BACH BEDEUTEN.

KLAAS STOK IM INTERVIEW MIT ILJA STEPHAN



ILJA STEPHAN Hartelijk welkom, Klaas Stok. Ab September 2018 sind Sie der neue Chefdirigent des NDR Chores. Schon in ganz jungen Jahren haben Sie im Deventer Vocaal Ensemble gesungen – später wurden Sie dessen Leiter. Was bedeutet Singen für Sie persönlich?

KLAAS STOK Singen ist für mich sehr nah verbunden mit der menschlichen Seele. Der Atem, ohne den kein Leben bestehen kann, wird zum Träger des Ausdrucks, der Expressivität. Singen bringt uns näher zu uns selbst und zueinander.

STEPHAN Was für ein Klang zeichnet eigentlich einen exzellenten Chor aus?

STOK Der ideale Chorklang ist sowohl rund und voll als auch hell und klar. Man muss immer erfahren, dass der Klang wirklich verbunden ist mit dem ganzen Körper, und dass er auch beim Non-Vibrato-Singen lebendig bleibt und strömt.

STEPHAN Was tut man denn als Chorleiter, um dem Klang Leben einzuhauchen?

STOK Wichtig für mich ist eine gute Balance zwischen Kontrolle und Loslassen. Der freie Ton kann nur entstehen,

wenn man den Klang nicht festhält, ihn aber trotzdem führt. Dann entsteht etwas, das man in der englischen Sprache „spin“ nennt. Der Ton bleibt in sich bewegt wie ein kleiner Kreisel.

STEPHAN Die drei Abo-Programme Ihrer ersten Saison enthalten schon eine klare Ansage: einmal Barock, einmal Romantik, einmal Moderne. Ist das die Linie für die Zukunft?

STOK Ja, obwohl ich mir auch sehr gut vorstellen kann, dass in einem Programm sehr verschiedene musikalische Stile zusammengebracht werden können. Vor allem soll ein Programm mehr transportieren als nur schöne Musik. Die Verbindung mit dem Publikum ist für mich sehr wichtig; dass die Musik kommuniziert, inspiriert, ja auch transformiert. Experimente sollten wir dabei nicht scheuen.

STEPHAN Sie gelten ja als experimentierfreudig: Für eine Aufführung von Bachs Matthäus-Passion haben Sie den Chor einmal in Kreuzform aufstellen lassen. Braucht Musik die Inszenierung?

STOK Nicht unbedingt, aber es kann dann und wann eine ganz andere Hörerfahrung

geben. Räumliche Trennung ist immer sehr wirkungsvoll und kann die Verbindung zwischen Sängern und Publikum intensivieren.

STEPHAN Von Hause aus sind Sie Organist. Johann Sebastian Bach steht bei Ihnen wohl im Range eines musikalischen Hausgottes?

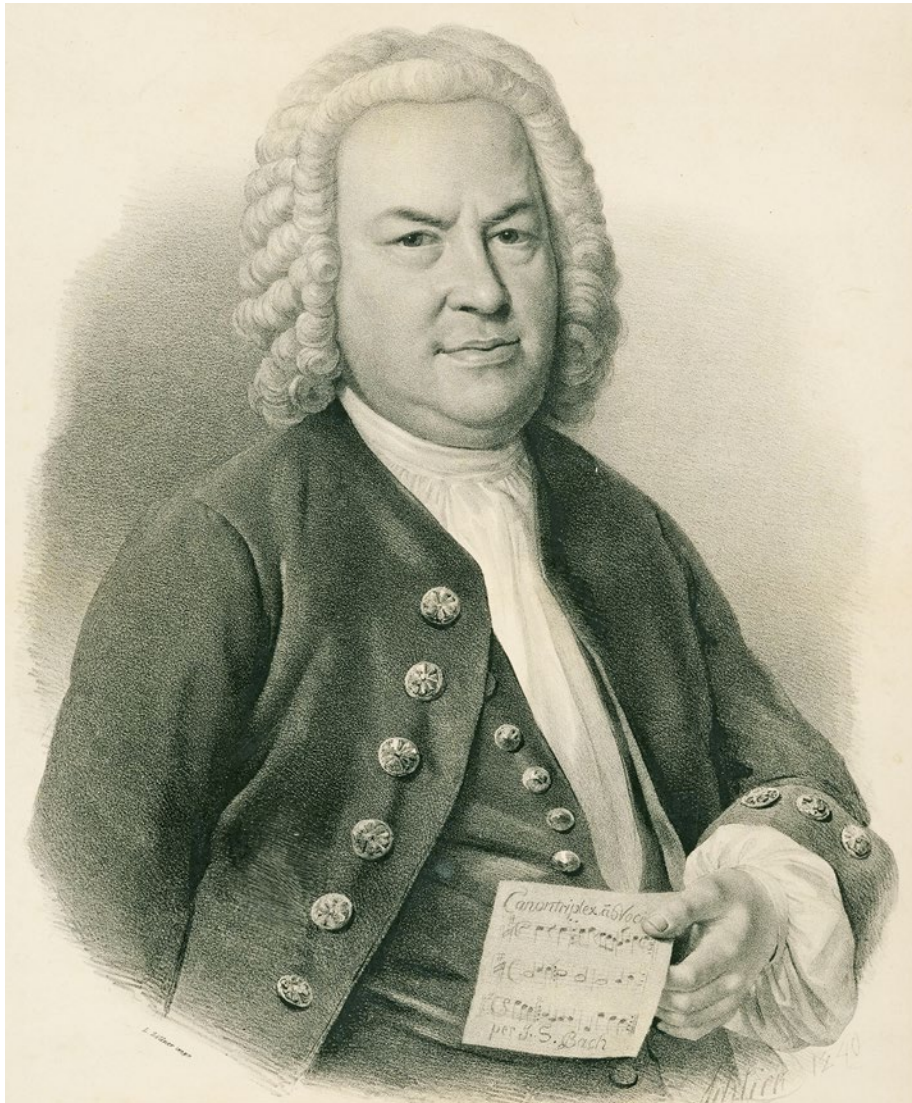
STOK Bach ist für mich das A und O der Musik. Dass ich mich intensiv mit Alter Musik beschäftigt habe, ist wahrscheinlich die Ursache dafür, dass für mich der Text und der Ausdruck der Affekte im Zentrum stehen – auch bei der Musik späterer Epochen.

STEPHAN Ihr größter Wunsch für die kommende Zeit beim NDR Chor?

STOK Zu viele Wünsche, fürchte ich ... Ich beginne mit einem meiner Lieblingsstücke, der h-Moll-Messe von Bach. Aber ich möchte auch gerne mal die großen A-cappella-Werke von Alfred Schnittke dirigieren, wunderschöne Musik!

MYSTERIÖSES MEISTERWERK

MUSTERBUCH DER STILE? VERMÄCHTNIS?
VIELE RÄTSEL RANKEN SICH UM
JOHANN SEBASTIAN BACHS H-MOLL-MESSE



Mit Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe verbindet sich eine Fülle von Rätseln und scheinbaren oder tatsächlichen Widersprüchen. Sie betreffen zum Beispiel die Bewertung der Komposition: Einerseits gilt die Messe als eines der „größten musikalischen Kunstwerke aller Zeiten und Völker“. So nannte sie bereits der Schweizer Musikpädagoge und Verleger Hans Georg Nägeli im Jahr 1818 – lange bevor sie 1845 tatsächlich gedruckt und vermutlich 1859 zum ersten Mal komplett aufgeführt wurde. Andererseits fasste Bach in der Messe lediglich bereits Vorhandenes zusammen. Mindestens sieben, möglicherweise sogar sämtliche Sätze sind „Parodien“, also Umarbeitungen und Neutextierungen älterer Stücke. Ein solches Recyclingverfahren wird heute oft als wertmindernd angesehen: Wer es anwendet, hat offenbar keine Zeit oder Inspiration für ein originales Werk. Und wie kam ein protestantischer Kantor überhaupt auf die Idee, ohne Auftrag und Anlass eine lateinische Messe zu komponieren? Lateinisch wurde zwar im protestantischen Gottesdienst der Bach-Zeit durchaus noch gesungen, allerdings vor allem in Kurzmessen aus Kyrie und Gloria oder in selbstständigen Sanctus-Sätzen. Dagegen hatte bereits Martin Luther die Sätze Benedictus, Agnus Dei und Dona nobis pacem – also die Teile, die den Opfergedanken der römischen Abendmahls-Liturgie beinhalten – aus dem evangelischen Gottesdienst verbannt. Für das komplette Mess-Ordinarium gab es daher in der Leip-

ziger Thomas- oder der Nikolaikirche, wo Bach sonntags seine Kantaten zur Aufführung brachte, keinerlei Verwendung. Es hatte seinen Platz nur in der katholischen Liturgie.

Bach jedoch war bekanntlich überzeugter Lutheraner. Er hatte sich nicht gescheut, drastisch antikatholische Texte wie etwa den folgenden zu vertonen: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steur des Papsts und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron“ (BWV 126). Tatsächlich scheint es, als habe Bach mit der h-Moll-Messe ein über- oder außerkonfessionelles Werk geschrieben: An eine Aufführung im katholischen Gottesdienst war nämlich genauso wenig zu denken, alleine schon wegen Bachs Textvarianten, die erheblich vom kodifizierten Text der römisch-katholischen Liturgie abweichen, aber auch wegen der Gliederung der Messe in vier große Teile – die katholische Messe besteht ja aus den fünf Teilen Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei. Im Übrigen sprengt die h-Moll-Messe schon durch ihre gewaltigen Dimensionen jeden liturgischen Rahmen, ganz gleich ob katholisch oder protestantisch. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde sie zu Bachs Lebzeiten auch nie komplett aufgeführt. Was allerdings nicht viel besagt, denn der Komponist stellte sie erst gegen Ende seines Lebens zusammen – dem Bachforscher Yoshitake Kobayashi zufolge zwischen August 1748 und Oktober 1749.

Johann Sebastian Bach mit Rätselkanon
Stich nach dem Ölgemälde
von Elias Gottlob Haußmann, 1748

VON DER TRAUER- ZUR FESTMUSIK

Wesentlich älter sind dagegen die meisten einzelnen Teile des Werks. Der erste, eine Missa brevis (Kurzmesse) aus Kyrie und Gloria, entstand im Frühjahr 1733. Nachdem Kurfürst August der Starke am 1. Februar gestorben war, wurde für mehrere Monate über ganz Sachsen ein Musizierverbot verhängt. Durch die Landstrauer war Bach weitgehend von seinen Amtspflichten als Thomaskantor freigestellt. Er nutzte die Zwangspause zur Komposition der Missa, die er „in tiefster Devotion“ dem neuen Kurfürsten Friedrich August II. widmete — „mit ganz unterthänigster Bitte, Sie wollen dieselbe nicht nach der schlechten Composition, sondern nach Dero weltberühmten Clemenz [=Gnade, Milde] mit gnädigsten Augen anzusehen und mich dabei in Dero mächtigste Protektion zu nehmen geruhen.“ Bestimmt war die Missa möglicherweise für einen Leipziger Gottesdienst

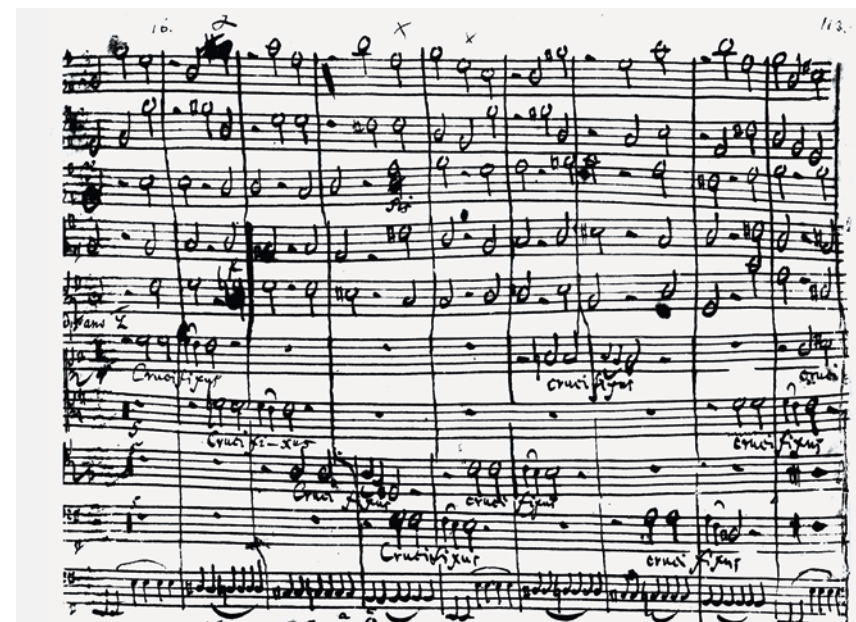
am 21. April 1733 zu Ehren Friedrich Augusts. Das Kyrie könnte vor der Predigt als Trauermusik für den Verstorbenen aufgeführt worden sein, das Gloria danach als eigentliche Festmusik. Dem Dresdner Hof, der seit der Personalunion mit dem Königreich Polen (1697) katholisch war, überreichte Bach am 27. Juli 1733 einen Stimmensatz. Doch das Ziel, das er damit verfolgte, die prestigeträchtige Ernennung zum „königlich-polnischen und kurfürstlich-sächsischen Compositeur bey Dero Hoff-Capelle“, erreichte er erst drei Jahre später nach einer erneuten Eingabe.

In nicht weniger als zwölf Sätzen gliedert sich die einleitende Missa aus Kyrie und Gloria — Bachs h-Moll-Messe ist nämlich wie viele andere Werke der Zeit eine sogenannte „Kantatenmesse“: Die großen Messteile sind nicht in sich einheitlich vertont, sondern zwecks differenzierterer Ausdeutung einzelner Textabschnitte aus verschiedenen Nummern wie

Chören, Arien oder Duetten zusammengesetzt. So wählte Bach beispielsweise für das erste „Kyrie eleison“ eine fünfstimmige Fuge über ein chromatisches Thema; sie setzt nach einem kraftvollen homophonen Block zunächst in den Instrumenten, dann im Chor ein. Das „Christe eleison“ ist ein Duett der beiden Soprane — es steht symbolisch für die Anrufung der zweiten Person der Dreifaltigkeit beziehungsweise für die Zweiwesenheit Christi. Das zweite „Kyrie eleison“ gestaltete Bach als vierstimmige Fuge im „stile antico“, der gelehrten, Mitte des 18. Jahrhunderts bereits veralteten

Schreibweise. Im Gloria setzte er erstmals zum Chor das ganze Orchester ein, das nun nicht mehr colla parte (also die Stimmen der Sänger verstärkend) spielt, sondern selbstständige Stimmen übernimmt. Virtuose Chorsätze wechseln sich jetzt ab mit Soli und einem weiteren Duo („Domine Deus“). Besonders bemerkenswert ist die eigenwillige Begleitung des Bass-Solos „Quoniam tu solus sanctus“ durch die ausschließlich tiefen Klänge von Horn, zwei Fagotten und Basso continuo; die dumpfe Farbgebung lässt das folgende, hell instrumentierte „Cum sancto spiritu“ umso strahlender erscheinen.

Das Manuskript von Bachs h-Moll-Messe ist seit 2015 Unesco-Weltkulturerbe.



Friedrich August II.
Pastell von Anton Raphael Mengs, 1745



1753. Jun. 19. Aug. 1753.

Illustriſtiſtſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr,

III. Königl. Hoheit überwiege in höchſten Devotion
gegenwärtige geringe Arbeit von etwelchen Wißbegierde,
welche ich in der Muſique nachgeliebt, mit ganz unter-
thänigſten Bitte, ſie wollen dieſelbe nicht nach der
gehäufigſten Composition, ſondern nach dem Wert der
künftigen Clemenz mit gnädigſten Augen anzuſehen,
hien mit mir darüber in Ihrer mächtigſten Protection
zuweilen zuweilen. Ich habe einige Jahre mit
Ihrer Directorium in der Muſic geſetzt, darüber
oben mir mit andern Verbindungen unangeſehen,
denen wegen mich inzuſehen mit Vermeidung
einer mit dieſer Function verbundenen Acci-
dentien zu vermeiden müßten, welche aber ganz

KOMPLIZIERTE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Der zweite Teil der Messe trägt den Titel „Symbolum Nicenum“ – gemeint ist damit das Nizänische Glaubensbekenntnis, also das Credo. Bach griff hier unter anderem auf den Eingangschor seiner Weimarer Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12 aus dem Jahr 1714 zurück, den er zum „Crucifixus“ umarbeitete – die Entstehungsgeschichte der h-Moll-Messe erstreckt sich somit über einen Zeitraum von 35 Jahren! Wie schon im Gloria wechseln sich auch im Credo viele gegensätzliche Affekte und Satzweisen ab. Am Anfang steht eine strenge siebenstimmige Fuge (sechs Vokalstimmen plus Violinen) über die gregorianische Melodie des „Credo in unum Deum“. Eine weitere, im Ausdruck allerdings kontrastierende Chorfuge („Patrem omnipotentem“) schließt sich an, dann ein kanonisches Duett von Sopran und Alt („Et in unum Dominum Jesum Christum“). Schmerzliche Kreuzbewegungen der Violinen („Et incarnatus est“), dissonante Tritonus-Intervalle und ein chromatisch absteigender Lamento-Bass („Crucifixus etiam pro nobis“) prägen die folgenden Sätze, festliche Klänge der Trompeten und Pauken dagegen den Auferstehungsjubel des „Et resurrexit“. Danach bietet die ganz intim von zwei Oboi d’amore und Continuo begleitete Bass-Arie „Et in spiritum sanctum“ erneut einen starken Kontrast. Als Doppelfuge, wieder

unter Verwendung der gregorianischen Melodie, hat Bach das „Confiteor unum baptisma“ gestaltet. Es wird vom jubelnden Schlusschor „Et expecto resurrectionem mortuorum“ durch ein harmonisch kühnes Adagio getrennt.

Das Sanctus (mit „Pleni sunt coeli et terra“) stammt aus Bachs frühen Leipziger Jahren – er komponierte es für die Weihnachtsmesse 1724. In diesem dritten Messteil gliedern sich Chor und Orchester in Dreiergruppen. Man hört drei Trompeten, drei Oboen, drei hohe Streicherstimmen und zweimal drei Gesangspartien. Die Musik beginnt mit deutlich akzentuierten Triolenfiguren und parallel verschobenen Dreiklängen. Im Chorbass ertönen dreimal drei „Sanctus“-Rufe, und die folgende Fuge steht im Dreiachteltakt. Dass die konsequent hervorgehobene Zahl 3 hier für die Dreieinigkeit Gottes stehen muss, leuchtet unmittelbar ein. Musik-Detektive, unter ihnen auch anerkannte Wissenschaftler, haben aber in der h-Moll-Messe und in Bachs Schaffen insgesamt noch viele weitere, wesentlich kompliziertere und weniger eindeutige Fälle von Zahlenmystik entdecken wollen. So spielen beispielsweise im zweiten Teil der Messe, dem „Symbolum Nicenum“, die für die christliche Symbolik bedeutsamen Zahlen 7 und 12 eine besondere Rolle. Am Ende der Fuge „Patrem omnipotentem“ gab Bach sogar selbst die Zahl ihrer Takte,

Bachs Widmungsschrift an den Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen zum „Kyrie“ und „Gloria“ der späteren h-Moll-Messe

nämlich 84, an. Offenbar hatte er ihren Umfang absichtsvoll auf zwölfmal sieben Takte angelegt. Immer wieder taucht in dem Werk auch die Zahl 14 auf, eine persönliche Signatur Bachs, mit der er theologische Aussagen, die ihm besonders wichtig waren, „unterschrieben“ haben soll. Die 14 steht für Bach, weil sie die Summe der Zahlen ist, die man den Buchstaben seines Namens gemäß ihrer Position im Alphabet zuordnen kann: B(2) + A(1) + C(3) + H(8) = 14. Aber hat Bach tatsächlich religiöse Inhalte in Zahlen verschlüsselt? Oder beruhen seine vermeintlichen Geheimbotschaften doch eher auf Zufall und Spekulationen übereifriger Verschwörungstheoretiker? Es gibt sicher beides – und in welche Kategorie einzelne numerologische Auffälligkeiten einzuordnen sind, diese Frage wird die Musikforscher wohl noch lange beschäftigen.

Den letzten der vier Teile bilden die Abschnitte „Osanna in excelsis“, „Benedictus qui venit“, „Agnus Dei“ und „Dona nobis pacem“. Sie gehen wohl durchweg auf ältere Vorlagen zurück – das achttimmige, doppeltchörig angelegte „Osanna“ etwa auf den Eingangschor der Kantate „Es lebe der König“ (BWV Anh. 11) zur Jahresfeier Augusts des Starken 1732. Die Vorlage des „Benedictus“ ist zwar unbekannt, doch nicht zuletzt wegen des fast korrekturlosen Schriftbildes nimmt man an, dass Bach auch in diesem sanften, für Traversflöte, Tenor und Continuo bestimmten Abschnitt auf ältere Musik zurückgriff. Dem „Agnus Dei“ liegt die Arie „Ach bleibe doch, mein liebes Leben“ aus dem Himmelfahrts-Oratorium (BWV 11) von 1735 zugrunde. In ihren chromatischen

Wendungen ließ sich das Leid der Bittenden wie auch des gekreuzigten Christus darstellen. Die gleiche Funktion erfüllen melodische Kreuzsymbole – Motive, deren Töne, wenn man sie auf Notenlinien

aufschreibt und dann die Notenköpfe miteinander verbindet, ein Kreuz ergeben. Im „Dona nobis pacem“ griff Bach noch einmal das „Gratias agimus tibi“ aus dem Gloria notengetreu auf. Es ist allerdings selbst bereits eine Parodie: Ihm liegt der Eingangschor der Kantate „Wir danken Dir, Gott, wir danken Dir“ (BWV 29) zugrunde.

ABRUNDUNG DES LEBENSWERKS

Wie schon erwähnt: Bachs Verfahren, vorhandene Stücke wiederzuverwerten, legt den Verdacht nahe, es habe ihm an Zeit oder Inspiration für ein neues Werk gefehlt. Allerdings gab es im Fall der h-Moll-Messe vermutlich keinen Auftrag und damit auch keinen Zeitdruck. Und selbst wenn doch ein Auftrag vorlag – Michael Maul vom Leipziger Bach-Archiv stellte vor einigen Jahren seine Theorie einer Aufführung im Wiener Stephansdom zur Diskussion –, dann dürfte für Bach die sehr sorgfältige Auswahl der älteren Stücke, ihre Neutextierung, die Anpassung des musikalischen Charakters an die neuen Textunterlegungen, schließlich die Integration der unter-

„
Ankündigung des größten musikalischen Kunstwerks aller Zeiten und Völker: das an Größe des Stils und Reichtum der Erfindung seine (Bachs) bisher gedruckten ebenso weit übertrifft, als diese diejenigen aller andern Komponisten übertreffen.
Hans Georg Nägeli

schiedlichen Stile und Kompositionstechniken zu einem Werk von großer innerer Einheit kaum weniger aufwendig gewesen sein als eine Neukomposition. Er muss also andere Gründe für sein Vorgehen gehabt haben als bloße Bequemlichkeit – nur welche?

Überblickt man sein Spätwerk, dann fallen die großen, zyklischen Kompositionen ins Auge – etwa der zweite Teil des „Wohltemperierten Klaviers“, das „Orgelbüchlein“, das „Musikalische Opfer“, die „Kunst der Fuge“ – oder eben die h-Moll-Messe. Es scheint, als habe Bach in seinen letzten Jahren sein Lebenswerk abrunden wollen, indem er systematisch in verschiedenen Gattungen die kompositorischen Errungenschaften der Gegenwart und Vergangenheit zusammenfasste. Im Bereich der geistlichen Vokalmusik bot sich ihm dafür die Messe an – zumindest soweit es das chorische Musizieren betraf, das hier ja stärker im Vordergrund steht als in den eher vokalsolistisch geprägten

Passionen. Die Gattung der Messe musste den überaus traditionsbewussten Komponisten Bach faszinieren, ungeachtet seines eigenen religiösen Bekenntnisses. Schließlich hatte sie seit dem 14. Jahrhundert sämtliche Moden überdauert. Und sie erlaubte die Einbeziehung der unterschiedlichsten Stile und Satzweisen – von Palestrinas strengem Kontrapunkt bis hin zur Vorwegnahme des galanten Stils, von Chorfügen über madrigalische Sätze bis zu Vokalkonzerten und opernhafte Arien. Bach stellte in seiner Messe ein „Musterbuch“ der Stile und Formen seiner Zeit zusammen. Und zugleich traf er eine Auswahl der besten Sakralkompositionen aus verschiedenen Perioden seines persönlichen Schaffens. Vor allem dies macht die h-Moll-Messe zu einem unübertroffenen Gipfelwerk abendländischer Geschichte.

Jürgen Ostmann

TEXTE

J. S. BACH MESSE IN H-MOLL

I. KYRIE, GLORIA

CHOR
Kyrie eleison.

CHOR
Herr, erbarme dich.

DUETT SOPRAN I UND II
Christe eleison.

DUETT SOPRAN I UND II
Christe, erbarme dich.

CHOR
Kyrie eleison.

CHOR
Herr, erbarme dich.

GLORIA

CHOR
Gloria in excelsis Deo.

CHOR
Ehre sei Gott in der Höhe.

Et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.

Und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind.

ARIE SOPRAN
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

ARIE SOPRAN
Wir loben dich, wir preisen dich, wir
beten dich an, wir verherrlichen dich.

CHOR
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam.

CHOR
Wir sagen dir Dank wegen deiner
großen Herrlichkeit.

DUETT SOPRAN UND TENOR
Domine Deus, Rex coelestis, Deus
Pater omnipotens. Domine Fili
unigenite, Jesu Christe (altissime).
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

DUETT SOPRAN UND TENOR
Herr unser Gott, himmlischer König, Gott,
allmächtiger Vater, eingeborener Sohn,
Jesus Christus, Höchster, Herr unser
Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

CHOR
Qui tollis peccata mundi, miserere
nobis. Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

CHOR
Der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser. Der du trägst die
Sünden der Welt, nimm an unser Flehen.

ARIE ALT
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

ARIE ALT
Der du sitztest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

ARIE BASS
Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus, tu solus Altissimus,
Jesu Christe.

ARIE BASS
Denn du allein bist heilig, du allein bist
der Herr, du allein bist der Höchste,
Jesus Christus.

CHOR
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.
Amen.

CHOR
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlich-
keit Gottes des Vaters. Amen.

PAUSE

II. SYMBOLUM NICENUM

CHOR

Credo in unum.

Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

DUETT SOPRAN UND ALT

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia secula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis.

CHOR

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die, secundum scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram Dei Patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.

CHOR

Ich glaube an den einen Gott.

Den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

DUETT SOPRAN UND ALT

Und an den einen Herrn, Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes und vom Vater ausgehend vor allen Zeiten. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen worden ist, der für uns Menschen und unseres Heils willen vom Himmel herabgestiegen ist.

CHOR

Und der Fleisch geworden ist vom Heiligen Geiste aus der Jungfrau Maria und Mensch geworden ist.

Und gekreuzigt worden ist für uns, unter Pontius Pilatus gelitten hat und begraben wurde.

Und auferstanden ist am dritten Tage gemäß der Schrift. Und aufgefahren ist in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, dessen Reich ohne Ende sein wird.

ARIE BASS

Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per prophetas. Et unam sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam.

CHOR

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.

Et expecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi seculi. Amen.

III. SANCTUS

CHOR

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria eius.

IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI, DONA NOBIS PACEM

CHOR

Osanna in excelsis.

ARIE TENOR

Benedictus qui venit in nomine Domini.

CHOR

Osanna in excelsis.

ARIE ALT

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

CHOR

Dona nobis pacem.

ARIE BASS

Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der aus dem Vater und Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten gesprochen hat. Und an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

CHOR

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

CHOR

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind erfüllt von seiner Herrlichkeit.

CHOR

Hosanna in der Höhe.

ARIE TENOR

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

CHOR

Hosanna in der Höhe.

ARIE ALT

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.

CHOR

Schenk uns Frieden.

TICKETS

KONZERTE DER SAISON

Freuen Sie sich auf insgesamt acht Konzerte mit dem NDR Chor – vier davon im Großen Saal der Elbphilharmonie! Klaas Stok, der neue Chefdirigent des Chores, lädt mit der Aboreihe 18'19 ein zu einem vielseitigen Programm aus A-cappella- und Ensemblewerken. Die Sonderkonzerte halten noch weitere Entdeckungen für Sie bereit: einen Querschnitt durch die zeitgenössische polnische Musikgeschichte in My Polish Heart, stimmungsvolle Weihnachtskonzerte oder das beliebte Mitsingkonzert SINGING!

50% ERMÄSSIGUNGEN
Bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sowie bei körperlicher Beeinträchtigung erhalten Konzertbesucher eine Ermäßigung von 50% auf ein begrenztes Kartenkontingent.

WARNUNG VOR UNSERIÖSEN ONLINE-PLATTFORMEN
Nur der Erwerb über ndr.de/chor bzw. über den dort beim jeweiligen Konzert angegebenen Ticketlink schützt vor bösen Überraschungen beim Online-Kauf.

Online-Buchung über
ndr.de/chor

Elbphilharmonie Kulturcafé am Mönckebergbrunnen
Barkhof 3, 20095 Hamburg
Mo–Fr 11–18 Uhr,
Sa 11–16 Uhr

Konzertkasse im Brahms Kontor
gegenüber der Laeiszhalle
Johannes-Brahms-Platz 1,
20355 Hamburg
Mo–Fr 11–18 Uhr,
Sa 11–16 Uhr

Ticket-Hotline
Täglich 10–20 Uhr,
feiertags 15–20 Uhr
T 040 357 666 66

VORSCHAU

NDR CHOR

ABO-KONZERT 2 SCHNITTKE REQUIEM

SA 20.10.18 18 UHR
WISMAR
ST. GEORGEN KIRCHE

SO 21.10.18 18 UHR*
HAMBURG
HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

* EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG
UM 17 UHR IM GEMEINDESAAL

Klaas Stok
Dirigent
NDR Chor und Gäste

Alfred Schnittke
Drei Geistliche Gesänge

Ton de Leeuw
Cinq Hymnes

Alfred Schnittke
Requiem

SONDERKONZERT 1 MY POLISH HEART

DI 20.11.18 20 UHR
HAMBURG
ELBPHILHARMONIE, GR. SAAL

MI 21.11.18 19:30 UHR
LÜNEBURG
HAUPTKIRCHE ST. JOHANNIS

Kaspars Putniņš
Dirigent
Meccore String Quartet (20.11.)
NDR Chor

Krzysztof Penderecki
Benedicamus Domino
Veni creator
Cherubinischer Lobgesang

Roman Padlewski
Stabat Mater (Dt. Erstaufführung)

Karol Szymanowski
Kurpische Lieder

Szymon Laks
Streichquartett Nr. 5 (20.11.)

PREISE

Einzelkartenpreise	PK1	PK2	PK3	PK4	PK5
ABO-Konzert 1	64,- €	54,- €	38,- €	22,- €	15,- €
ABO-Konzert 2 + 3	26,40 €				
ABO-Konzert 4	49,- €	37,- €	27,- €	18,- €	12,- €
Sonderkonzert 1: My Polish Heart	49,- €	37,- €	27,- €	18,- €	12,- €
Sonderkonzert 2: Weihnachtskonzert	26,40 €				
Sonderkonzert 3: Collegium 1704 & NDR Chor	43,- €	37,- €	30,- €	23,- €	14,- €
Sonderkonzert 4: Singing! 2019 Teilnehmer	42,- €				
Sonderkonzert 4: Singing! 2019 Konzertbesucher	35,- €	19,- €			

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**

Leitung
Achim Dobschall

Redaktion NDR Chor
Dr. Ilja Stephan (i. V.)
Redaktionsteam NDR Chor
Maria Oehmichen
Huberta Crombach
Tanja Siepje
Redaktion Programmheft
Dr. Ilja Stephan

Der Text von Jürgen Ostmann
ist ein Originalbeitrag für den NDR.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

**NDR | Markendesign
Gestaltung & Realisation**
Klasse 3b
Litho
Otterbach Medien KG GmbH & Co.
Druck
Nehr & Co. GmbH

Fotos
Magdalena Spinn | NDR (Umschlag, S. 2);
Harald Hoffmann (S. 4); Tatjana Dachsel
(S. 6, S. 7); Markus Räber (S. 8); Javier del Real
(S. 9); Hans van der Woerd (S. 10); Michael
Zapf | NDR (S. 12); Peter Hundert | NDR (S. 14);
Heritage Images / Fine Art Images / ak-
images (S. 16); ak-images (S. 18, S. 19, S. 20)

NDR KULTUR APP



Foto: Leungchopan | Fotolia

NDR kultur

LESUNGEN, HÖRSPIELE, FEATURE, INTERVIEWS UND KONZERTE:
UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN, WANN SIE ES MÖCHTEN.

Jetzt kostenlos heruntergeladen unter
nдр.de/nдрkulturapp

Hören und genießen



ONLINE
[ndr.de/chor](https://www.ndr.de/chor)
chor@ndr.de

FOTO:
CATHERINA WITTING SOPRAN